

Behalte das Gute!



Unterrichtsentwurf zur Jahreslosung 2025
Für die Jahrgangsstufen 3 und 4 in der Grundschule
1x 45 Minuten

Ziele der Unterrichtsstunde:

- Die SuS erkennen die guten Dinge in ihrem Leben
- Die SuS erfahren darüber Freude und/oder Dankbarkeit

EINLEITUNG

Prüft jedoch alles und behaltet das Gute! 1. Thessalonicher 5,21

Der Fokus dieser Unterrichtsstunde liegt auf dem zweiten Teil der Jahreslosung 2025. Schüler und Schülerinnen erleben in ihrem Alltag viele Dinge. Es liegt in der menschlichen Natur, den Fokus schnell auf die schlechten und schwierigen Dinge zu legen und daran in Gedanken festzuhalten. Die Losung fordert einen Perspektivwechsel, der hin zum Guten, zur Freude und zur Dankbarkeit lenkt.

In der Geschichte können die SuS sich mit Linus identifizieren, der alltägliche Probleme erlebt, wie sie auch die SuS kennen. Der Vater stößt in Linus den Gedanken an, seinen Fokus umzulenken. Dies kann durch Achtsamkeit, Reflexion oder andere Wege geschehen. So erkennt Linus, dass er auch in schlechten Situationen Gutes erkennen und in ebensolchen Situationen gelassener bleiben und das Beste draus machen kann und somit die guten Momente mehr wahrnimmt.

GESCHICHTE

Lieber gut als schlecht

Linus spürte sofort, dass dieser Tag nicht gut werden würde. Beim Anziehen fand er seinen Lieblingspulli nicht, weil seine kleine Schwester ihn in ihr Spielzimmer geschleppt hatte. Auf dem Weg zur Schule stolperte Linus und landete in einer Pfütze. So ein Mist! Nun war seine Socke ganz nass. In der Schule lief es auch nicht besser. Der Mathetest? Eine Katastrophe! Linus hatte das Gefühl, dass die Zahlen auf dem Blatt eine Geheimsprache sprachen, die nur die Lehrerin verstand. Linus murmelte viele Zahlen vor sich hin, kam aber zu keinem guten Ergebnis. Das Ergebnis des Tests kam wie eine Ohrfeige: Linus hatte fast alle Aufgaben falsch gerechnet. Beim Mittagessen rutschte ihm schließlich noch das Getränk aus der Hand und landete mit einem lauten „Platsch“ auf dem Boden. „Das passt ja zu meinem Tag“, dachte Linus frustriert und wischte den verschütteten Saft wütend mit einem Lappen auf. „Warum passiert mir nur so viel Doofes?“, dachte er und starrte schlecht gelaunt aus dem Fenster, während die Kinder um ihn herum fröhlich miteinander redeten.



Nach der Schule lief Linus nach Hause. Es war ein schöner Herbstnachmittag, aber er konnte die Farben der Bäume und das raschelnde Laub auf dem Boden nicht genießen. Alles schien grau und trüb. Als er zuhause ankam, fühlte er sich müde und genervt. Sein Vater bemerkte seine Laune und fragte: „Linus, was ist los?“ Linus schnaubte: „Heute geht alles schief! Es passiert nichts Gutes!“ Und so erzählte von seinen Unglücks-Momenten. „Oh, Linus“, sagte sein Vater mit einem Lächeln, „vielleicht musst du einfach ein bisschen besser auf die guten Dinge achten, die dir passieren. Wir müssen lernen, sie zu erkennen. Lass uns eine kleine Entdeckungstour machen. Du wirst sehen, es gibt mehr gute Dinge, als du denkst.“

Die Reise ging nach draußen in den Garten. Linus setzte sich auf eine Bank und legte die Hände in den Schoß. Sein Vater fragte: „Was spürst du?“ Linus schloss die Augen (die SuS einladen, die Augen zu schließen) und spürte den Wind, der sanft durch seine Haare strich. Er spürte die Wärme der Sonne auf seinem Gesicht. Sie schien freundlich und Linus merkte, wie er sich beruhigte und sich seine Stimmung verbesserte. Er dachte nach. „Papa, hier in der Wärme mit dir zu sitzen, das ist gut. Aber was ist mit der Schule und meinen Freunden? Da läuft oft gar nichts gut.“

„Manchmal müssen wir lernen, wie wir mit schwierigen Situationen umgehen können“, sagte sein Vater. „Denk mal an den Moment heute, als du deinen Saft verschüttet hast. Du warst wütend und wolltest vielleicht explodieren. Aber wie hast du reagiert? Du hast dich nicht aufgeregt oder geschrien. Du hast den Saft einfach mit einem Lappen aufgewischt. Du hast eine Lösung gefunden! Das war doch ein guter Moment.“ Linus nickte nachdenklich. „Stimmt, selbst in diesem doofen Moment kann ich etwas Gutes finden.“ „Und darum geht es“, erwiderte der Vater, „die guten Dinge zu finden, sie zu behalten und dafür dankbar zu sein.“

In den nächsten Tagen versuchte Linus, die Dinge in seinem Leben anders zu betrachten. Bei der nächsten Pfütze, in die er aus Versehen trat, blieb er einfach stehen und lachte. „Jetzt habe ich zwar nasse Füße, aber dafür ein lustiges Abenteuer!“, dachte er und sprang erneut ein paar Mal mit Freude in die Pfütze. Er begann, die guten Dinge wahrzunehmen – das Lächeln seiner Mutter, die Ruhe, wenn er allein in seinem Zimmer war, und das Gefühl, wenn er mit seinen Freunden zusammen war, ohne dass sie sich stritten. Auch wenn nicht jeder Tag perfekt lief, dachte Linus abends im Bett daran, wie gut es war, in seinem warmen Zimmer zu liegen und die Sterne am Himmel zu sehen. Dabei spürte er Dankbarkeit. „Egal, was heute war“, flüsterte Linus, „ich behalte das Gute!“ und schlief mit einem Lächeln ein.

Unterrichtsverlauf

Zeit/Phasen/ Arbeitsform	Geplantes Handeln	Benötigtes Material
Hinführung Kinositz oder Kreis	Die L. liest die Geschichte vor (Bilder digital zeigen oder ausgedruckt als Tafel-/ Bodenbild).	Geschichte Bilder
Vertiefung Kinositz oder Plenum	L. regt ein Unterrichtsgespräch an. Mögliche Fragen: <ul style="list-style-type: none"> • „Wer kennt solche nervigen Situationen wie die von Linus?“ • „Gab es so eine Situation, in der ihr trotzdem etwas Gutes finden konntet?“ • „Welche Dinge oder Situationen in eurem Leben sind gut? Für was seid ihr dankbar?“ □ aufschreiben, Vorentlastung für die Arbeitsphase • „Was hilft euch, das Gute zu sehen?“ □ z. B. abends fünf gute Dinge aufzählen, ins Tagebuch schreiben, andere nach ihren schönen Erlebnissen fragen, ... • Ggf. diese weiterführende Frage stellen: • „Wie könnte ein guter Gedanke lauten?“ □ Ich bin mutig, Ich kann das schaffen, Mein Wert hängt nicht von Noten ab, ... 	Tafel oder Plakat mit Stiften für die guten Dinge
Arbeitsphase Einzelarbeit	Die L. erklärt die Beschreibung der Gebetsstation. Sie verteilt die Karten an die SuS; diese füllen ihre Karte aus. SuS, die keine Idee haben, können sich an der Sammlung/ Vorentlastung aus der Gesprächsphase orientieren.	Karten aus dem Shop (www.fürviele.de) Karten im Anhang, wenn möglich auf festes Papier drucken
Abschluss Kreis	Die L. fragt im Kreis, ob jemand seinen Zettel vorlesen möchte. <i>Je nach Situation kann die L. auch den christlichen Bezug einbringen und gemeinsam mit den SuS ein Dank-Gebet an Gott sprechen, weil Er uns gut versorgt.</i> Die L. ermutigt die SuS, ihren Zettel an einem Ort aufzuhängen, an dem sie ihn immer sehen (über den Schreibtisch, Zimmertür, Spiegel, ...).	Ausgefüllte Karten
	In der nächsten Stunde kann gefragt werden, ob sich bei jemandem der Fokus auf das Gute verändert hat.	

Das *Gute* in meinem
Leben

Das *Gute* in meinem
Leben

Das *Gute* in meinem
Leben

Das *Gute* in meinem
Leben